

Südungarn

Das Abonnement beträgt mit freier Zustellung ins Haus jährlich 16 Kronen. Im Einzelverkauf zu haben in der Papierhandlung der Gutenberg-Buchdruckerei und beim Austräger.

politisches Organ für alle Stände

Die Redaktion und Administration befindet sich Kronengasse Nr. 5, wo Abonnements aufgegeben werden können, Zahlungen zu leisten und wohin auch Zuschriften zu richten sind.

16

Telefon 207

Eigentümer Gutenberg-Druckerei S. Amvender.
für die Redaktion verantwortlich:
Alexander v. Stahovits.

Telefon 207

16

Erscheint jeden Montag und Donnerstag.

Abonnements- und Annonzenaufträge werden nur in der Gutenberg-Buchdruckerei entgegen genommen.

26. Jahrg.

Lugos, am 12. August 1918.

Nr. 63.

Errichtung von Arbeiterwohnungen.

Unter den mannigfachen neuen Vorschlägen zur Hebung der Wohnungsnot nach dem Kriege erregt jetzt der Plan der „obligatorischen Arbeiterwohnungen“ einiges Aufsehen. Man versteht unter diesem (übrigens sehr ungeschickten) Ausdruck Arbeiterwohnungen, zu deren Errichtung die Arbeitgeber gesetzlich verpflichtet werden sollen. Dr. Wilhelm Breitenbach hat den Plan in der Deutschen Gemeindezeitung entwickelt. In welcher Form er sich den Zwang zum Bau von Arbeiterwohnungen denkt, setzt er wie folgt auseinander:

„Bei Aktiengesellschaften könnte man ausgehen von dem Aktienkapital oder von dem jährlichen Geschäftsgewinn. In dem ersten Falle könnte man sagen, ein bestimmter Prozentsatz des Aktienkapitals wird ausschließlich für den Bau von Arbeiterwohnungen bestimmt. Da aber die Anzahl der nötigen Häuser von vornherein nicht übersehen werden kann, so kann man auch die Höhe dieses Kapitals nicht von Anfang an festsetzen; dieser Modus scheint uns deshalb nicht praktisch. Der zweite Weg ist gangbarer. Man könnte z. B. sagen: Nach Feststellung des Jahresverdienstes wird ein bestimmter Prozentsatz desselben zunächst ausgeschieden, und diese Summe wird einem besonders zu bildenden Fonds für Arbeiterwohnungen zugewiesen, in ähnlicher Weise, wie vor Festlegung der an die Aktionäre zu zahlenden Dividende, ein bestimmter Teil des Geschäftsgewinnes dem Reservefonds überwiesen wird. Da in diesem Fall die Bau Summe aus dem Ge-

schäftsgewinn genommen worden ist, so müßten die Erträge der Häuser — Zinsen, Mieten, Kaufgelder usw. — welche im Laufe des Jahres eingeht, dem jeweiligen Geschäftsgewinn des laufenden Jahres zugewiesen werden, wenn durch sie die für den Baufonds vorgesehene Summe überschritten wird. Bei Privatgeschäften könnte man ausgehen von der Gewerbesteuer und bestimmen, daß ein bestimmter Prozentsatz derselben dem Baufonds zugeführt wird. Natürlich ließe sich diese Methode auch bei Aktiengesellschaften anwenden, wobei man für alle Arten des Großbetriebes ein einheitliches Verfahren erzielte. Ein anderer Weg könnte seine Grundlage in der Zahl der beschäftigten Arbeiter suchen. Dabei müßte man natürlich scharf unterscheiden in erster Linie die Anzahl der verheirateten und der unverheirateten Arbeiter, in zweiter Linie die der männlichen und weiblichen Arbeiter und in dritter Linie die der erwachsenen und der minderjährigen Arbeiter. Es ist klar, daß diese Methode ziemlich verwickelt ist und leicht zu Unträglichkeiten führt. Nach welcher Klasse von Arbeitern soll sich die Zahl der zu beschaffenden Wohnungen richten? Die Bestimmung kann auch nicht für alle Industriezweige eine einheitliche, gleichmäßige sein; es gibt Industrien, in denen keine weiblichen Arbeiter beschäftigt werden, und andere, in denen vorwiegend weibliche Arbeitskräfte zur Verwendung kommen.“

Der Vorschlag Dr. Breitenbachs ist sicher gut gemeint, aber er hat doch auch manches Bedenkliche an sich. Vor allem darf man nicht vergessen, daß die Arbeiter selbst vielfach Gegner der Werkwohnun-

gen sind. Die sogenannten freien wie die christlichen Gewerkschaften haben sich oft genug dagegen ausgesprochen, weil die Arbeiter dadurch in gewisse Abhängigkeit von den Arbeitgebern geraten.

Die industriellen Werke haben schon früher in der Regel Arbeiter- und Beamtenwohnungen errichtet, wenn dazu eine Veranlassung vorlag. So müßten z. B. neue Kohlenruben, die in rein ländlichen Gegenden entstanden, von vornherein Arbeiterkolonien errichten, weil gar keine andere Unterkunftsmöglichkeit für ihre Arbeiter vorhanden war. Andere mußten gleichsam der Konkurrenz wegen ein gleiches tun, weil eine Werkwohnung zugleich eine Verbesserung der Lohnverhältnisse bedeutet. In großen Industriestädten, wo immer ein großes Auf und Ab in der Konjunktur wie auf dem Wohnungsmarkt herrscht, konnten dagegen manche Fabriken von der Errichtung eigener Arbeiterwohnungen absehen, weil dazu keine Veranlassung vorlag.

Politisches.

Die Militärversorgungsvorlage angenommen.

Das Abgeordnetenhaus hat die Militärversorgungsvorlage verabschiedet. Vorher sprach Generalminister Baron Sjurmay. Ein warmes Herz für alle Wünsche und Erfordernisse der Kämpfer fürs Vaterland kam in seiner Darlegung zur Geltung.

Das Haus begann hierauf die Beratung über die Vorlage betreffend den Wiederaufbau der Stadt Gyöngyös. Die Beratung wurde unterbrochen und Prinz Ludwig Windischgrätz ergriff das Wort zur Beantwortung der Interpellationen Fenyés und Meszló.

In Angelegenheit der Lebensmittel erklärt der Minister, daß die Lebensmittel dorthin ge-

Alkalmi ajándéktárgyak nagyáruházát

Szameth Róbert üvegudvar cégnél, Lugos.

Telefon 270.

Üveg, porcellán és alkalmi ajándéktárgyak nagyáruháza.

Üvegudvar.

Különösen kiemelendők a szebbnél szebb ujdonságok közül a következő cikkek:

Chi-na és alpacea ezüst dísz tárgyak gyári rak-tára

Antique genre békepoharak mesés kivitelben. Porcellán játékedények, broschok és nipp tárgyak.

Villanycsillárok »METAX« villanyégők, zseblámpák elemek állandó nagy raktára. Asztali és ébresztőórák, dísz tárgyak, vázák

Kávés mo-ceas és étkező kész-letek. Karlsyadi por-cellán nagyválasz-ték-ban

állandó kiállítás a 14 nagy kirakatban részben az árak megjelölve.

langen, wohin sie gehören. Unterschlagen wird nichts.

Der Minister übergeht sodann auf eine Anklage, die von einem Blatte gegen den Handelsminister erhoben wurde. Ein Journalist hat nämlich die Anklage veröffentlicht, daß Handelsminister Josef Szyrenyi für seine Person in einer Seifenfabrik 36 Stück Toiletteseifen bestellte, trotzdem die Herstellung dieser Seife seiner eigenen Verordnung nach verboten ist. Der Ernährungsminister führt aus, daß diese Angelegenheit bereits erledigt sei. Die Polizei hat das Verfahren eingeleitet, wobei sich herausgestellt habe, daß die betreffende Fabrik nur solche Seife hergestellt hat, die den Anforderungen der Verordnung entspricht. Dagegen habe es sich erwiesen, daß zwei Journalisten, die dieser Sache nachgeforscht haben, sich für Amtspersonen ausgaben, wofür gegen sie ein Verfahren eingeleitet wurde. Er erklärt, Minister Szyrenyi habe nicht ein einziges Stück Seife bestellt oder übernommen.

Die Interpellanten nahmen die ihnen erteilten Antworten nicht zur Kenntnis.

Südungarn.

Draviczabanya, 11. August. (Unglücksfall). Am 7. d. M. vormittags 10 Uhr ereignete sich ein bedauernder Unglücksfall, indem das 5-jährige Söhnchen Rudi des Wilhelm Sittner von seinem Spielkameraden Jani Kumber, mit einer Pistole erschossen wurde. Der kleine Rudi hatte Kenntnis, daß in einer Hütte neben dem Hause eine Pistole für Wildschweineschiesse aufbewahrt ist, welche diese Gegend besonders im Herbst beunruhigen. Der kleine Rudi erzählte dies dem Kameraden, welcher auch die Pistole vorfand und das Unglück war fertig. Mit der vorgefundenen Pistole schoß der 8-jährige Jani Kumber auf den kleinen Rudi, welcher so schwere innerliche Verletzungen erlitt, daß er noch denselben Tag abends verschied. Das Leichenbegängnis fand am 9. d. M. nach vöm.-kath. Ritus statt.

Volkabanya, 11. August. (Ein gräßlicher Unglücksfall), dem leider auch ein Menschenleben zum Opfer fiel, ereignete sich am Freitag morgens in unserer Gemeinde. Ueber den Fall melden wir in folgendem: Der seit kurzer Zeit in der Mitterschen Leberfabrik bedienstete Rutscher Nikolaus Matejka fuhr mit dem mit zwei Pferden bespannten Fabrikswagen nach Valeapaj, um seine Habseligkeiten nach Volkabanya zu bringen. Er fuhr abends mit seinen Töchtern Eva und Elena und seinem Sohn Basilie von Valeapaj ab und traf ungefähr um halb 5 Uhr morgens bei der Uferwerker Bahnüberführung ein. Nachdem der Schranken offen war, wollte er diesen passieren. In diesem Momente kam der nach Draviczabanya abgehende Personenzug herangedampft und das Unglück war auch schon geschehen. Der rückwärtige Teil des Wagens, welcher das Geleiste noch nicht passiert hatte, wurde von der Maschine erfasst und zirka 300 Meter weit mitgerissen. Die Folgen waren geradezu entsetzliche. Das 9-jährige Töchterchen Elena, welches wahrscheinlich auf dem Wagen eingeschlafen war, fiel zwischen das Geleiste und wurde vom Zuge buchstäblich durchschnitten, die anderen Insassen des Wagens erhielten schwerere und leichtere Verletzungen, ein Pferd wurde so gräßlich zugerichtet, daß es einige Minuten nach dem Unfall verendete, während das andere, welchem beide Hüfte gebrochen waren, durch einen Revolvererschuss getötet werden mußte. Der Wagen und die darauf befindlichen Gegenstände wurden total zertrümmert. Der Sachschaden des Unglücksfalles ist ein bedeutender. Eine Kommission, begab sich wegen Aufklärung des Tatbestandes an die Unfallsstätte und konstatierte, daß die Schuld einzig und allein den Bahnwächter trifft, nachdem er den Schranken nicht geschlossen hatte.

Vom Tage.

Goldene Hochzeit. Eine erhebende Feier spielte sich am Sonntag vormittag im Hause unseres geschätzten Mitbürgers, des Realitätenbesizers Herrn Abraham Friedmann ab. Derselbe be-

ging mit seiner Gattin, geb. Johanna Stern, das seltene Fest der goldenen Hochzeit, bei welcher Gelegenheit das Jubelpaar großer Verehrungen teilhaftig wurde. Im Beisein der Familienangehörigen und zahlreicher Freunde erneute in Vertretung des Rabbiners Oberkantor Josef Bruder das vor 50 Jahren geschlossene Eheband und flehte den Segen des Allmächtigen auf das Jubelpaar herab, welches sich trotz des hohen Alters der besten Gesundheit erfreut. Die Ehe Abraham Friedmanns mit seiner treuen Lebensgefährtin war die denkbar glücklichste und entstammten derselben sechs Kinder, welche innigen Anteil an dem seltenen Feste ihrer Eltern nahmen. Uns berührt dieser Akt um so näher, weil Herr Abraham Friedmann an dem Bestehen und Emporblühen unseres Blattes großen Anteil hatte. Als einstmaliger Eigentümer desselben brachte er, um dessen Bestand zu sichern, große materielle Opfer, so daß sein Name mit dem Aufschwung desselben eng verknüpft ist. Unser Wunsch ist es daher, daß Herr Abraham Friedmann mit seiner ihm in Liebe und Treue ergebenen Gattin die Früchte seiner Jugendarbeit noch viele Jahre in Glück und Zufriedenheit genießen möge.

Abelsverleihung. Ueber Vorschlag des Ministers à latere verlieh Se. Majestät der Königin, in Anerkennung eifrigen und erfolgreichen Wirkens dem kön.-ung. Hofrat, päpstlichen Prae-laten, öffentl. ordentlichen Professor an der Budapester kön.-ung. Universität und Reichstagsabgeordneten Herrn Dr. Josef Sigiescu und dessen gesetzlichen Nachfolgern, tariffrei den ungarischen Abell mit dem Praebikale »de krassósze-kás«. Mit dieser Erhebung in den Abellstand wurde ein Mann betroffen, welcher sich um das öffentliche Wohl unseres Komitates, um den geistigen und kulturellen Fortschritt des Draviczauer Wahlbezirktes, welchen er seit 9 Jahren als Abgeordneter vertritt, unvergängliche Verdienste erworben hat.

Auf Urlaub. Der städt. Oberarzt und Kommandant der hiesigen Reservespitälerei Herr Dr. Kladar Vincze, welcher seit Kriegsausbruch ein übermenschliches Arbeitspensum leistet, wovon naturgemäß seine Gesundheit in Mitleidenchaft gezogen ist, hat nun aus Gesundheitsrücksichten einen vierzehntägigen Erholungsurlaub angetreten.

Konzert der Schwestern Schwent. Die Violinkünstlerin Marta Schwent veranstaltete am Samstag abends mit ihren Schwestern, den Klavierwirtsinnen Luisa und Adolfinie im städt. Theater ein Wohltätigkeitskonzert. Das Konzert, zu welchem leider nur ein geringes Publikum erschienen war, ist moralisch glänzend gelungen. Marta Schwent, die ausgezeichnete Schülerin des großen Meisters Eugen Hubay ist ein zu den schönsten Hoffnungen berechtigtes Talent. Sie spielt mit schöner, sicherer Technik, mit Wärme und Begeisterung charakterisiert sie ihr Violinspiel. Ihre Schwestern hingegen sind ausgesprochene Talente am Flügel. Die ausgezeichneten Künstlerinnen ernteten reichen Beifall und das anwesende Publikum entfernte sich mit der Erinnerung an einen schönen Künstlerabend.

Der Ausflug unserer Honvedoffiziere nach Hertulesfürdő wurde durch den anhaltenden Regen, welcher schon Samstag einsetzte, ungünstig beeinflusst, da von auswärts nicht jene Zahl der Gäste eintraf, als man bei schönem Wetter hätte erwarten können. Dies behinderte aber die in großer Anzahl in dem Heilbade eingetroffenen Offiziere nicht, um den anwesenden Gästen, unter welchen sich auch zahlreiche Notabilitäten unseres Komitates befanden, all das zu bieten, was zur guten Laune beitrug. Schade ist nur, daß man sich auf geschlossene Räume beschränken mußte, da der Regen den ganzen Sonntag hindurch unausgesetzt anhielt. Das Programm bewegte sich ungefähr in demselben Rahmen, als gelegentlich des Festes in Buziasfürdő. Hervorheben wollen wir diesmal nur, daß bei dieser Gelegenheit eine beliebte Sängerin, Frau Ivanka Lenhard, welche sich zum Besuche ihrer Eltern hier aufhält, ihren herrlichen Sopran ertönen ließ, wodurch sie dem alten Sängerruf unserer Stadt neue Vorbeern eintrug. Auch der Bassist Oberleutnant Feri v. Balogh wirkte wieder mit und hob das militärische

Fest durch seinen bewunderungswürdigen Gesang. Wenn die Stimmung infolge des ungünstigen Wetters anfangs auch eine gedrückte war, so erhellten die Gesichter bald in dem Momente, als das reiche Programm eröffnet wurde. Auch mit dieser Veranstaltung wurde der Fonds zur Unterstützung der Invaliden und Waisen unseres Honved-Hausregiments bereichert.

Anfall. Der Honvedinfanterist Franz Szabadjan wurde, als er das Cafe „Orient“ passierte, von einem Fohlen so unglücklich umgestoßen, daß er sich den Fuß brach. Der Unglückliche wurde durch die Reiter ins Komitatspital überführt.

Beziehung von vierhundert Lehrstellen in Siebenbürgen. Auf dem Gebiete der südöstlichen Kulturzone in den Komitaten Bakserge, Nafod, Brassó, Fogaras, Haromkef, Hunyad, Nagyküllö und Szeben sind für den 1. September d. J. vorläufig 400 Lehrstellen zu besetzen. Die Bewerber müssen ungarische Staatsbürger sein, ein ungarisches Lehr- oder Lehrerinndiplom besitzen und haben ihre Gesuche bei dem zur Regelung des griechisch-orientalischen und griechisch-katholischen rumänischen Schulwesens errichteten Regierungskomitatsrat in Nagyköben einzureichen.

Stellenvermittlung im Rahmen des Vereines der Privatbeamten und Handelsangestellten. Die Lugoser Gruppe obigen Vereines hat eine sich über ganz Südungarn erstreckende Stellenvermittlung ins Leben gerufen, welche ihre Tätigkeit bereits aufgenommen hat. Bis jetzt hat ein Sägewerk um eine Maschinenschreiberin deutsch-ungarischer Sprache und um einen Praktikanten, eine Ziegelei um einen deutsch-ungarischen Korrespondenten, welcher Maschinenschriften versteht, angesucht. Anfragen sind an Herrn Anton Dellinger Stenta (Arbeiter-Krankenkassa) zu richten; ebenso können Stellungsgehe an genannte Adresse gerichtet werden. Zu bemerken ist, daß diese Stellenvermittlung im Einverständnis und mit Unterstützung des Bezirkspräsidiums der Omke ins Leben gerufen wurde.

Die sonntägige Geschäftsperre, über die wir unseren Standpunkt zu wiederholtenmalen präzisieren, hat in unserer Stadt zahlreiche Anhänger gefunden, da die größten Geschäfte, dem Verlangen der Handelsangestellten entsprechend, am Sonntag gesperrt halten. Natürlich gibt es noch zahlreiche Firmen, welche sich der eingeleiteten Aktion nicht anschließen, weil die geschäftlichen Interessen eben nicht überall die gleichen sind, denn es gibt Geschäfte, welche ihre Existenz der Bauernkunde verdanken und aus diesem Grunde gerade auf den Sonntag rechnen, um sich für den Geschäftsengang während den übrigen Tagen der Woche zu entschädigen, weil der Dorfbewohner unsere Stadt infolge der Erntearbeiten eben nur an Sonntagen besuchen kann. Nachstehende Handelsfirmen, welche auch bisher bereit waren, am Sonntag gesperrt zu halten, haben sich nun verpflichtet, vom 31. August angefangen ihre Geschäfte gesperrt zu halten. Es sind dies: Kemeth and Klein, Gebr. Deutsch und Komp., Alexander Epstein, David Schwarz und Söhne, Recht und Schwarz, Georg Haidovics, A. Schnitzers Nachf., R. ung. Tabaktrafik, Gebr. Klein, Alexander Hügl, S. Wolf und Sohn, Alfred Fischl, Josef Morgenstern, Julius Werb, Etel Blau, Robert Szameth, Frau Franz Stöhr, Franz Brauch, Leopold Rosenzweig, Schuhfabrik A. G. Turul, Adalbert Kueserauer, Max Klein, Schwarz und Kosta, David Spitzer und Alfred Bloch. Wen nicht ein großes materielles Interesse verhindert, der möge sich obigen Firmen anschließen, zumindest aber möge jeder Kaufmann seinen Angestellten den Sonntag — den Tag der Ruhe — frei geben und wir geben uns der Hoffnung hin, daß auch damit dem Wunsche der Handelsangestellten Rechnung getragen ist, weil der letztere Umstand ja der Ausgangspunkt der Sonntagsperre ist.

Geschäftliche Transaktion eines Geldinstitutes. Von der in jeder Hinsicht soliden und gut fundierten rumänischen Volksbank „Poporul“ ist die Rede, welche in weiser Voraussicht auf den Umschwung, welcher nach dem Kriege unbedingt eintreten wird, ihr Aktienkapital von 500.000 auf 1.200.000 Kronen zu erhöhen beschloß. Abgesehen davon, daß der Geldüberfluß, welcher in Einlagen plaziert ist, bei Eintritt nor-

maler Zeit wird, um zielen, besporul“, schKapitalsanSchlußrechdie Dividensfolgte derstitutes bezur Verfügibisher derdiesem Grunur zupflehenswefolchen Hänverdiert.

Ein sind in diefen Abwefsamte WeiDie Polizeidie umfassen.**Me** ten. AufGruppe dHandelsanbeschaffunghelleidungedaf vorverkleider verlangt die vellenfalls dieLugoser beamten undin der Kleachtung.

Der Die TemesLandes-Inmehrere Vogeneigt sinallerlei Einbegünstigtenachtenmit dieserzu befaßendie UnternInvalidenVerhältniswollen auoder einewelche dersein könne diese Untergündlichkeithalb derRaum, un welchem atigung vonvermittlergewerbe. Temesvarund Krassaöffneten Arbeiter oFall zu Faan ihn wder in dergebrachten

Wä **Schwimm** der EigentAbgang vätücher undPolizei dieWachsamkegelang esRemefis eres im Bunicht stillst

Ers **Grös**



maler Zeiten praktischen Zwecken zugeführt werden wird, um eine entsprechende Vergütung zu erzielen, bezweckt die Kapitalerhöhung der „Poporul“, schon jetzt den Einlegern eine rentable Kapitalanlage zu bieten, da — wie aus den Schlussrechnungen dieses Institutes ersichtlich — die Dividende alljährlich 5% beträgt, die sich infolge der günstigen finanziellen Lage des Institutes bei sinngemäßer Verwendung der demselben zur Verfügung stehenden Kapitalien, wie es auch bisher der Fall war, noch erhöhen können. Aus diesem Grunde ist die Transaktion der „Poporul“ nur zu begrüßen und dem Publikum empfehlenswert. Dies umsomehr, da die Leitung in solchen Händen liegt, die unumschränktes Vertrauen verdient.

Einbruchdiebstahl. Unbekannte Diebe sind in die Wohnung des Ernst Polcz in dessen Abwesenheit eingedrungen und haben die gesamte Weißwäsche und Kleidungsstücke gestohlen. Die Polizei hat zur Fahndung der Diebe die umfassendsten Recherchen eingeleitet.

Kleiderbeschaffung der Privatbeamten. Auf Grund eines Ansuchens der Jugoser Gruppe des Vereines der Privatbeamten und Handelsangestellten in Angelegenheit der Kleiderbeschaffung der Privatbeamten ist seitens des Volksbekleidungsamtes eine Verständigung herabgelangt, daß vorerst die Budaposter Privatbeamten mit Kleider versehen werden müssen, erst hernach gelangt die Provinz mit Jugos zur Beteiligung. Jedemfalls verdient das Bestreben der Leitung der Jugoser Ortsgruppe des Vereines der Privatbeamten und Handelsangestellten, ihren Mitgliedern in der Kleiderbeschaffung behilflich zu sein, Beachtung.

Verwendung der Kriegsinvaliden. Die Temesvarer Invaliden-Arbeitsvermittlung des Landes-Invaliden-Fürsorgeamtes gibt kund, daß mehrere Lokal- und Provinzunternehmungen nicht geneigt sind Kriegsinvalide anzustellen und durch allerlei Einwendungen der Erfüllung ihrer diesbezüglichen patriotischen Pflicht sich zu entziehen trachten. Wir halten es jedoch für überflüssig, mit dieser bedauerlichen Tatsache uns näher zu befassen, da schließlich doch konsequentweise die Unternehmungen nicht einem, sondern vielen Invaliden Beschäftigung geben müssen, als das Verhältnis der Zahl ihrer Arbeiter gestattet. Wir wollen auch nicht glauben, daß es eine Fabrik oder eine Handelsunternehmung geben kann, welche der Anstellung von Invaliden entgegen sein könne, sondern wir glauben vielmehr, daß diese Unternehmungen ebenfalls nur eine einer gründlichen Beanständung unterliegenden Gleichgültigkeit an den Tag legen. Wir geben deshalb der Bitte des Arbeitsvermittlers gerne Raum, um die Fabrikanten des Sprongels, zu welchem auch unser Komitat gehört, zur Beschäftigung von Invaliden anzueisern. Der Arbeitsvermittler des Kriegsfürsorgeamtes bittet die gewerbe- und handelsreibenden Unternehmungen Temesvars und der Komitate Temes, Torontal und Krassohreny, daß sie für die bei ihnen eröffneten Arbeitsgelegenheiten sich entweder um Arbeiter oder Aufseher oder Kanzleiarbeiter von Fall zu Fall entweder schriftlich oder telegraphisch an ihn wenden mögen. Die Telephonnummer der in der Handels- und Gewerbekammer untergebrachten Kanzlei des Vermittlers ist 899.

Wäschestiefle in der Karl'schen Schwimmschule. In letzterer Zeit bemerkte der Eigentümer der hiesigen Schwimmschule den Abgang von Wäschestücken, wie Leintücher, Handtücher und Badekostüme, worüber er bei der Polizei die Anzeige machte. Trotz der größten Wachsamkeit, die Herr Karl an den Tag legte, gelang es ihm nicht, die Diebe zu erwischen. Die Nemesis ertönte diese Missetäter aber doch, da es im Grunde solche gab, welche über die Beute nicht stillschweigen konnten. So brachte die Mi-

litärpolizei in Erfahrung, daß die bei Herrn Karl verübten Diebstähle von zwei Soldaten begangen wurden, welche nicht nur die Tat eingestanden, sondern auch die Fehler entlarvten, unter welchen sich die Frau eines in russischer Gefangenschaft befindlichen Jugoser Kaufmanns, welche selbst schon wegen Diebstahl abgestraft wurde, befindet, wo man einen großen Teil der gestohlenen Gegenstände vorfand. Daß in die Wäschestücke der Name des Herrn Karl eingedruckt war, behinderte die Diebesbande nicht, dieselben zu verkaufen. Gegen die Diebe und die Fehler wurde das Verfahren eingeleitet.

Der Getreideeinkauf der Unversorgten. Der Minister für Volksernährung hat mittels Verordnung verfügt, in welcher Weise die Unversorgten nach dem 30. September l. J. durch die Kriegsprodukten-N. G. Getreide einkaufen dürfen. Im Sinne der Verordnung war der Einkauf für den individuellen Verbrauch nur für den Zeitraum bis zum 30. September zulässig, nun gestattet der Minister, daß Nichtproduzenten oder teilweise unversorgte Produzenten auch für den Zeitraum vom 1. Oktober l. J. bis 15. August 1919 ihren Hausbedarf aus den überschüssigen Vorräten der betreffenden Gemeinde beschaffen dürfen. Doch darf das nur durch die Gemeindevorsteherung (Bürgermeister) erfolgen. Die Gemeinden und Städte wieder können diese Mengen von Weizen, Roggen und Halbfucht nur von dem betreffenden Kommissionär der Kriegsprodukten-N. G. beschaffen. Die Gemeindevorsteherungen (Bürgermeister) haben genaue Ausweise über die Unversorgten zu führen und sich persönlich davon zu überzeugen, inwieweit die bezüglichen Angaben der einzelnen Personen den Tatsachen entsprechen. Die Gemeindevorsteherung (der Bürgermeister) muß die Getreidevorräte gegen Verzählung und zu den gültigen Höchstpreisen, zuzüglich 4 K. Provision, übernehmen, hat für die entsprechende tadellose Lagerung zu sorgen und darf die angekauften Vorräte bloß im Sinne der zu erlassenden Vorschriften des Ministers verteilen. Bis auf weitere Verfügung darf den Unversorgten nur der höchstens auf zwei Monate reichende Bedarf an Getreide, beziehungsweise Mehl ausgefolgt werden. Sofern die Gemeinde die Vermahlung der Produkte selbst besorgt, darf das nur im Wege der Lohnmüllerei erfolgen und sind in diesem Falle auch die entsprechenden Kleinmengen auszufolgen. Die Verordnung enthält sodann sehr strenge Vorschriften im Interesse der Hintanhaltung von Mißbräuchen. Was die Kopfquote betrifft, erwähnt die Verordnung, daß im Sinne der Bestimmungen die Kopfquote bis 30. September l. J. mit 10 Kilogramm pro Monat festgestellt war, damit je größere Mengen des Frühdrückes für die Zwecke der Armee und sonstiger dringenden Bedürfnisse gesichert werden konnten. Nunmehr ist der Druck so weit fortgeschritten, daß die volle Kopfquote verabsolgt werden kann. Diese beträgt bei regelmäßiger Arbeit verrichtenden männlichen oder weiblichen Urproduzenten-Arbeitern über 15 Jahre 15 Kilogramm, bei eben solchen Kindern unter 15 Jahren 12 Kilogramm, bei allen sonstigen Personen 10 Kilogramm pro Kopf und Monat. Eine Ausnahme bilden Personen, denen eine Zufagnation gebührt.

Der Handelsminister für die Kleingewerbetreibenden. Handelsminister Baron Josef Sztterenyi hat an den Landesverband der Gewerkeorganisationen eine Zuschrift gerichtet, in der er den Verband in Kenntnis setzt, daß er unter den gegenwärtigen so überaus schwierigen Verhältnissen die auf die Konstituierung der Aktiengesellschaft der Gewerkeorganisationen zur Beschaffung von Material bezüglichen Bestrebungen mit Freude begrüßt. Der Minister erklärt, daß er geneigt sei, der Aktiengesellschaft die weitestgehende Unterstützung zuteil werden zu lassen,

indem er voraussetzt, daß der Verband in der Wahrung der Interessen der Gewerbetreibenden auch in Zukunft mit demselben Eifer vorgehen wird, wie dies bisher der Fall gewesen ist. Die Konstituierung der neuen Aktiengesellschaft hat unter dem Vorsitze Dr. Johann Horvath's stattgefunden. In der Generalversammlung unterbreitete Verbandsdirektor Dr. Samuel Doczi die Statuten, die einstimmig angenommen wurden, worauf die Konstituierung ausgesprochen wurde. In der der Generalversammlung folgenden Direktionsitzung wurde zum Präsidenten des Exekutivkomitees der Schneidermeister Bela Vikar, zum geschäftsführenden Vizopräsidenten Dr. Joh. Horvath und zum Vizopräsidenten Daniel Balfy (Szeged) gewählt und in den Ausschuß zehn hauptstädtische und zwanzig Gewerbetreibende aus der Provinz delegiert. Zum Präsidenten des Aufsichtsrats wurde Berthold Wolf gewählt.

Maximalisierung der Möbel. Die Zentralkommission wird in einigen Wochen die Maximalisierung der Möbel vornehmen. Die billigen Möbeln sollen solche Soldaten erhalten, die zuhause eine Familie gründen wollen. Ein normal eingerichtetes Zimmer würde nach dieser Maximalisierung auf 1200 Kronen kommen. Die Verordnung wird in einigen Wochen erscheinen.

Der Züricher Scheidungssturm. Die Stadt Zürich besaß in früheren Zeiten einen Turm, der einsam am Ufer des Sees stand und außer seinem Zweck als Wachturm noch einen ganz besonderen zu erfüllen hatte. In ihm befand sich nämlich ein Zimmer, in dem Ehepaare, die beim Gericht ihre Scheidung beantragt hatten, vor der gerichtlichen Verhandlung über die Klage zwei Wochen lang eingeschlossen wurden. Das Zimmer enthielt nur ein Bett, einen Tisch, einen Stuhl und von allen sonstigen Gebrauchsgegenständen, wie Messer, Gabel, Löffel, Handtuch, nur je ein Stück, so daß das entzweite Ehepaar in allen Dingen auf gegenseitige Nachsichtigkeit angewiesen war. Darin lag ein starker Zwang zur Verträglichkeit, und er hatte auch nicht selten Erfolg, denn manches unvereintes Ehepaar hat sich in den vierzehn Fasttagen wieder vertragen und die Scheidungsklage zurückgenommen. Waren aber die beiden Wochen um, ohne daß die Leute einander wieder näher gekommen waren, so wurde die Scheidung vom Gerichte ausgesprochen. Der Turm wirkte übrigens schon durch sein bloßes Vorhandensein auf die Verträglichkeit der Eheleute ein, die öffentliche „Abbüßung“ der einer Haftstrafe gleichkommenden zwei Wochen schreckte nicht wenige vor der Scheidungsklage zurück.

Offener Sprechsaal.

Für den unter dieser Rubrik befindlichen Text übernimmt die Redaktion keinerlei Verantwortung.

Danksagung.

In schwerer Krankheit ließ mich der Abteilungsarzt des Jugoser allgemeinen Krankenhaus

Herr Dr. Ödön Szedlak

seine Hilfe angebeihen, was zur Folge hatte, daß ich mein Zustand in verhältnismäßig kurzer Zeit derart besserte, daß ich heute wieder vollkommen gesund bin.

Es war nicht allein ärztliche Pflicht, was dieser Arzt mir zuteil werden ließ, sondern es lag in dessen Behandlung menschliches Empfinden und Aufopferung, wofür ich demselben auf diesem Wege meinen tiefgefühltesten Dank ausspreche.

Jugos, am 7. August 1918.

2-3

Ignaz Pollak.

Erste Jugoser Möbelhalle des Löwi Lipót.

Grösste Auswahl von nur prima Möbel zu den billigsten Preisen. Prinzip: reell, solid und billig.

Kommerzialbank A.-G.

Lugos, Bonnazgasse Nr. 1.

Telegramme: Kommerzbank. Telefon 261.

Mutteranstalt:

Pester Ungarische Kommerzialbank
Aktienkapital u. Reserven 233.000.000 Kr.

Hauptverkaufsstelle der kgl. ung.

Klassenlotterie.

Die Gewinne werden an der Kassa der Bank kostenfrei ausbezahlt.
 Kauf- und Verkauf von Kriegsanleihe-Obligationen, Staatspapieren, Losen und kottierten Effekten zum Tageskurs.
 Heberweisungen an Kriegsgefangene werden raschest durchgeföhrt.
 Kauf- und Verkauf von fremden Geldsorten.
 Einlösung von Kupons und verlossten Effekten
 Ausführung von Börsen-Aufträge an der Budapester und Wiener Börse.
 Vermietung von Stahlstrahlen.
 Safe Deposits. Hebernahme von Effekten in Depot zur Verwahrung und Manipulation.
 Spareinlagen auf Einlagebüchel, laufende Rechnung (Scheckkonto).
 Vorteilhafte Verzinsung.
 Vorkaufe auf Effekten und Waren.
 Wechselkontierung gegen Hypothek und sonstige Deckung.
 Amortisations-Darlehen auf Grundbesitz und Häuser zur Rückzahlung während längerer Zeit.

Unbewohnte Wohnungen

gegen Einbruch versichern den heutigen Verhältnissen entsprechend übernimmt unter kulantesten Bedingungen

Versicherungsbureau
AGENTUR SCHATTELES
Karánsebesergasse 3. Telefon 16.

— Informationen gratis —

„SIGORIN“

vertilgt stannend schnell

die Wanzen

Muster-Flasche K. 4.—, grosse Flasche K. 16.—, 1 Spritze K. 2.—.

Erhältlich in Lugos:

bei Ignaz Stlesinsky und bei Hucig Drogerist.

Hauptdepot für Ungarn:

APOTHEKE REMÉNY, PÉCS.**Als deutsch-ungarischer**
Gesellschafter

zu herrschaftlicher Familie oder

Instruktor

zu grösseren Kindern empfiehlt sich für Abendstunden intelligenter universaler Honvédunteroffizier.

Gefl. Anträge erbeten an Husvóth & Hoffer
Buchdruckerei, für H. U. Bonnazgasse 18.**Jucken, Krätzen, Flechten**

beseitigt raschestens die Dr. Fiesch'sche orig. gesetzl. geschützte

„Skabiform“-Salbe

vollständig geruchlos, schmutzt nicht. Man verlange ausdrücklich Dr. Fiesch's Präparat mit Schutzmarke. Probetiegel 3.—, großer Tiegel 5.—, Familienportion 12.—.

Erhältlich in den hiesigen Apotheken od. direkt bezahlbar beim Erzeuger
Dr. E. Fiesch, Kronen Apotheke, Győr (Raab) Ungarn.
Beim Kauf wird gebeten auf die Schutzmarke „Skabiform“ zu achten.**Wichtig für Jedermann!**

Ohne Spekulation verdienen Sie

viel Geld

wenn Sie in der Druckereiunternehmung „GUTENEBRG“ einkaufen.

Buchdruckerei		Advokaturdrucksorten
Papierhandlung		Allerlei Papiere
Buchbinderei		Schreibrequisiten
Rastrieranstalt		Luxusartikel
Verlagsantalt		Geschäftsbücher

Schulrequisiten in grösster Auswahl.

Vollkommen eingerichtete

Geschäftsbücherfabrik.

Redaktion u. Administration des „Südungarn“.